

Eltern ehren ^{RA}

7/12.10.03

Kinder haben es manchmal schwer. Sie leiden unter ihren Eltern, wenn diese ihnen immer wieder ihre Unfähigkeiten vorhalten.

„Du kannst nicht aufräumen. Du bist

unaufmerksam. Du bist vergesslich. Du machst nur, was dir Spaß macht.“

Aber jedes Kind, wenn es nicht beschädigt wird, kann auf die Zeit setzen. „In zehn Jahren“, so kann ein Elfjähriger sagen, „bin ich 21, dann zeige ich euch, was in mir steckt.“

Den 40- oder 45-jährigen Eltern wird es schwer fallen, entsprechend zu entgegnen: „Mit 50 oder 65 Jahren zeigen wir, was wir alles so können.“ Kinder werden älter und stärker, Eltern jedoch älter und schwächer. Gott schützt durch das vierte Gebot die schwächer werdenden Eltern vor den stärker werdenden Kindern. „Du sollst Vater und Mutter ehren, damit es dir wohl gehe und du lange lebst auf Erden.“ Nun ist das mit dem Ehren keine so leichte Angelegenheit.

Kinder kommen in die Jahre, in denen sie ihre Eltern mit kritischen Augen sehen und sie an den eigenen Maßstäben messen. Doch das war schon immer so. Bereits Martin Luther

versuchte, den erwachsenen Kindern seiner Zeit zu helfen und erklärte ihnen deshalb: „Du sollst deine Eltern nicht verachten.“

Ich denke, darauf kommt es auch heute an.

Nicht verachten: Das appelliert weniger an das Mitleid, sondern mehr an den Verstand, der da zu Gericht sitzt und meint, die alten Eltern verurteilen zu dürfen. Eltern waren nicht immer so, wie Kinder sie jetzt erleben.

Sie sind so geworden durch eigene und fremde Schuld. Auch in ihrem Leben hat sich trotz mancher Erfolge nicht alles erfüllt. Sie hatten gleichfalls ihre Eltern, die sie sich auch nicht aussuchen konnten.

Martin Luther geht noch weiter und rät, den Eltern zu gehorchen. Nun ist Gehorsam eine reichlich missbrauchte Tugend, die sich eigentlich nicht mehr zur Nachahmung empfiehlt. Aber in den Worten Gehorsam und gehorchen steckt das Tätigkeitswort hören. Darauf kommt es an. Hören ist ehren. Vielmehr bedeutet hören Aufmerksamkeit, Zuwendung und Liebe.

▪ **Werner Liedtke**

*

Der Autor ist Pfarrer von Leegebruch und Germendorf.

GEDANKEN